

Zweck dieses Vereins wird sein:

- 1) Hebung der Kunst, um den schreckenerregenden Verfall des einst blühenden Uhrmachergewerbes zu verhindern.
- 2) Das Publikum im Allgemeinen vor Uebervortheilung bei Ankauf der enorm angehäuften schlechten und verpuschten Uhren zu schützen und zu warnen.
- 3) Hebung der eigenen geschäftlichen und gewerblichen Interessen.

Es ist uns Allen bekannt, wie sehr mit dem Verkauf von Uhren, die füglich als Schundwaare bezeichnet werden können, durch diverse Händler, Hausirer, Pfuscher etc., deren Zahl erstaunlich gross ist, gestündigt wird. Was sind aber die Ursachen und woher kommt der Ursprung dieses Uebels? Solcher Ursachen gibt es viele und es wird namentlich Aufgabe des Uhrmachervereins sein, alles unreelle Handeln und Gebahren, welches den guten Ruf und die Ehre der Uhrmacherkunst und deren Träger schädigt, aufzudecken und zu beseitigen.

Es wird wol ein hartes Stück Arbeit geben und dürften dem neuen Verein gar manche Hindernisse in den Weg gelegt werden. Wol können Einzelne gegen den Strom nicht kämpfen, aber viele vereinte Kräfte können diesem so eminent socialen Uebel einen mächtigen, wirksamen Damm entgegensetzen. Da wird es heissen, nicht muthlos und verzagt sein, sondern den Kopf hoch gehalten, und wer ein Herz am rechten Fleck hat, der arbeite rüstig mit!

Im Namen des Gründungs-Comités:
Wilhelm Huth, Uhrm.

Aufruf an sämtliche Uhrmacher der Provinz Posen und der angrenzenden Ortschaften.

Behufs Gründung eines Posener Provinzial-Uhrmacher-Verbandes mit dem Hauptsitze in Posen hatte der Uhrmacher-Verein in Posen, sowie der Ortsverein der Posen-Schlesischen Grenze eine Commission aus fünf Collegen gewählt, welche die Vorarbeiten eines Provinzialverbandes in die Hand nehmen sollten.

Diese Commission ist am 9. Juli in Posen zusammengetreten und hat beschlossen, am 27. August a. c. eine Generalversammlung einzuberufen.

Wir erlauben uns deshalb, sämtliche Uhrmacher der Provinz Posen sowie der angrenzenden Orten zu der am 27. August a. c., Vormittags 9 Uhr, im Volksgarten zu Posen stattfindenden Generalversammlung freundlichst einzuladen, ersuchen um recht zahlreiche Betheiligung und bitten Anmeldungen an unseren Schriftführer Herrn C. Foerster in Posen, grosse Ritterstr. 8, ergehen zu lassen. Einzelne Einladungen erfolgen nicht.

Die Commission des zu gründenden Posener Provinzial-Uhrmacher-Verbandes.

I. A.: C. Foerster, Schriftf.

Praktische Anleitungen in der Reparatur bzw. Repassage.

(Fortsetzung.)

Jetzt nehme man das Minutenrad vor, reinige dasselbe wie auch die Zapfenlöcher, und polire die Zapfen, wenn sie nicht eingeschlagen sind, am Drehstuhl mit der Zapfenfeile. Sind dieselben eingeschlagen, so thut man am Besten, sie mit der Eisenschleiffeile auszuschleifen und mit der Compositionsfeile und mit Polirroth zu poliren. Viele halten diese Methode für zeitraubend; ich kann jedoch aus Erfahrung behaupten, dass man nach einiger Zeit sich so eingerichtet hat, dass man auf diese Art viel schneller einen vollkommen richtig polirten Zapfen erzielt als auf jede andere Art einen nur einigermaßen respectablen.

Sind die Zapfen vollkommen cylindrisch polirt, so nehme man, wo es erforderlich, Platine und Kloben vor und füttere die Löcher. Hierbei kommt schon die Voruntersuchung zu

statten, da man, ohne das Rad einzustellen, weiss, welche Veränderungen erforderlich sind. Falls der Eingriff vom Federhaus in's Minutentrieb oder vom Minutenrad in's kleine Bodenrad keine wesentliche Veränderung erheischen, füttere man das Loch in der Platine mit einem genau rundgedrehten Futter aus, jedoch das Loch im Kloben mit einem vollen Futter. Nun reibe man das untere Loch soweit auf, dass der Zapfen streng hinein passt, setze die Platine in die Klammerdrehbank, centre das Loch mittelst des Fühlhebels, dessen Handhabung in dem Artikel „Methoden und Vorrichtungen zum concentrischen Einspannen feiner Bestandtheile der Uhren“ ausführlich beschrieben wird, und schraube den Kloben mit beiden Schrauben an. Sodann nehme man den Handstichel, drehe, auf die Vorlage gestützt, das Centrum an und bohre, immer in derselben Einspannung, das Loch kleiner als es werden soll, setze den Support vor und drehe das Loch rund aus, jedoch immer noch etwas kleiner als der Zapfen es erfordert, das Weitere kann man sodann mit der Reibahle nachhelfen jedoch nur sehr wenig, damit das Loch nicht aus der Mitte kommt. Auf diese Art wird man eine Plantage erzielen, welche nichts zu wünschen übrig lässt. Hierbei muss ich bemerken, dass die ganze Arbeit weniger Zeit erfordert, als zum Niederschreiben dieser Zeilen nöthig ist.

In solchen Werkstätten, wo viel plantirt wird und selbst diese Methode zu zeitraubend ist, wird es sich verlohnen eine Plantir- und Bohrmaschine anzuschaffen, wie sie Herr M. Grossmann für seine Fabrik construirt hat, welche sowol in Schnelligkeit als sicherer Leistung Unübertreffliches bietet. Dieselbe erfordert zwar eine solch genaue Ausführung, welche nur in Glashütte, wo überhaupt alle nöthigen Werkzeuge in einer exakten Ausführung erzeugt werden, die alle Erwartungen übertreffen. Nur schade, dass diese Art der Glashütter Production noch weniger am deutschen Markte bekannt ist, als die hochfeinen Uhren, welche daselbst fabrizirt werden. (Auch diese Maschine wird in der Rubrik „Unsere Werkzeuge“ in Zeichnung und Beschreibung vorgeführt werden.)

Nehmen wir nach dieser kleinen Abweichung unsere Reparatur wieder vor. — Wir sind nun beim Minutenrad, jetzt müssen wir der grösseren Sicherheit halber noch nachsehen, ob auch die Platine rund resp. flach läuft, denn wo dies nicht der Fall ist, werden sich die Zeiger in einander hängen. Dies nach dem Zusammensetzen der Uhr abzuhefen, macht bedeutend mehr Arbeit als die kleinen Abweichungen sofort zu corrigiren.

Hängt das Minutenrad genau, so setze man das Federhaus ein, schraube es gleichfalls mit beiden Schrauben fest und untersuche den Eingriff. Bei vielen Collegen hatte ich Gelegenheit zu sehen, das dieselben den Eingriff nach dem Gefühl beurtheilen, d. h. das zweite Rad mit einem Putzholz am Zapfen festdrücken und das erste Rad führen. Dies ist unzulänglich, denn in vielen Fällen wird man, selbst das feinste Gefühl voraussetzend, getäuscht werden. Angenommen ein Rad sei etwas zu klein, d. h. der Eingriff zu seicht oder flach, wie man es eben nennt; hat aber das Rad im Verhältniss zu starke Zähne, so wird man besonders bei ganz kleinen Rädern, so lange die Zähne noch nicht eingeschlagen sind, einen Widerstand gar nicht fühlen, da kein Nachfall vorhanden ist; sieht man jedoch mit einer guten Loupe nach, so wird man finden, dass das Rad ausserhalb seines wirksamen Durchmessers in Berührung kommt, somit in seiner ganzen Thätigkeit nur mit seiner Schräge den Zahn weiterschiebt, wodurch eine solch schädliche Reibung entsteht, dass sich die Radzähne an den in Wirkung kommenden Punkten nach ganz kurzer Zeit so weit einschlagen, dass die Uhr stehen bleibt; dann aber ist auch das Trieb schon so weit eingefressen, dass man es ersetzen muss. Durch das Auge und nur durch dieses allein, lässt sich ergründen, ob der Angriffspunkt eben genau an den Grenzen des wirksamen Durchmessers liegt, wodurch ein vollkommener Eingriff für die längste Dauer erzielt werden kann. Es ist daher rathsam überall da, wo man den Eingriff von oben nicht frei sehen kann, ein sogenanntes Guckloch anzubringen, durch dieses lässt sich genau beobachten, wo und wann der nächste Zahn